

# Prinzipien und Richtlinien im Ökologischen Landbau – der eigene Anspruch aus Erzeugersicht

*Agrarbündnis Forum „Fairness und Ethik im Ökologischen Landbau“  
18./19.6.07 Fulda*

Dr. Ulrich Schumacher, Bioland e.V.

# Die zwei wichtigen Fragen für die zukünftige Ausrichtung der Landwirtschaft

- Was sind die zukünftig knappen Ressourcen?  
*fossile Energieträger, Fläche, .... , (Wasser)*
- Wie können bei bedarfsdeckender Erzeugung die Umweltgüter wirksam geschützt werden, die Tragekapazität des Standortes erhalten bleiben, unerwünschte Senken vermieden werden?  
*Klimagase reduzieren, N-Effizienz erhöhen, Kontaminanten reduzieren, Bodenfruchtbarkeit erhalten, .... , (artgemäße Haltungsverfahren)*

# Eigenschaften eines Systems mit hoher Dauerleistungsfähigkeit (mod. nach SRU 1994)

- ressourcenschonend
- verlustarm
- störungsunempfindlich
- effizient
- integrativ bzw. vernetzt

# Prinzipien des ökologischen Landbaus (nach Alroe et al. 2002)

- Kreislaufprinzip

*(vgl. stabile Ökosysteme mit Ausgleich positiver und negativer Rückkopplungen)*

- Vorsorgeprinzip

*(sichere Technologien ohne negative Wirkungen auf die Umwelt und die Tiere)*

- Überschaubarkeitsprinzip

*(Überschaubarkeit, Nähe, Transparenz)*

# Merkmale (Ziele!?) des ökologischen Landbaus in der Produktion

- Geringer Verbrauch und effiziente Nutzung von Fremdenergie und anderen knappen Ressourcen
- Geringe Schadstoffbelastung
- Ausgeglichene Nährstoffbilanzen
- Erhaltung/ Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit
- Integration von Pflanzenbau und Nutztiererzeugung
- artgemäße Haltungsverfahren mit Auslauf/ Weidegang
- hoher Tiergesundheitsstatus durch präventive Maßnahmen
- Ausreichende Erzeugung von hochwertigen Produkten
- Faire Erzeugerpreise

***Ökolandbau ist wegweisend!***

# „Warum machen wir Ökolandbau?“

- standortgerechte ökologische Erzeugung ohne Pestizide und Mineral-N und mit artgerechter Tierhaltung
- Beitrag zur Lösung weltweiter ökologischer und sozialer Probleme
- existenzsicherndes Einkommen im Bündnis mit den Verbrauchern
- selbstgewollte produktionstechnische Weiterentwicklung
- Solidarität mit Bäuerinnen und Bauern weltweit

***Ethische Aspekte sind ein Teil der Motivation***

## Unser Anspruch auf den Punkt gebracht:

- angemessenes Einkommen für die Familie
- ökologische, nachhaltige Erzeugung
- regionale Versorgung mit (Grund-)Nahrungsmitteln (weltweit)
- nachvollziehbare Verfahrensentwicklung auf Grundlage sich verändernder ökologischer und sozialer Rahmenbedingungen
- Wertschöpfung im „erzeugernahen“ Bereich
- wenig Fremdbestimmung
- Vision 100 % Biolandbau

***Ökologischer Landbau als Konzept heißt:  
Leitbild statt Nische!  
Landbau für alle, nicht für Eliten!***

## ... daraus abzuleitende Benennung von Fehlentwicklungen

- zunehmende Anonymisierung der Rohwaren
- Entkopplung von Tierhaltung und Pflanzenbau
- zunehmende Transport- und Verarbeitungsintensitäten
- marketingorientierte Kommunikation („Kiss-Regel“), führt zu falschen Erwartungen
- Erzeuger nicht als existentielle Partner, sondern als austauschbare Rohstofflieferanten von Verarbeitern und Händlern, unfaire Handelsbeziehungen ...
- ... oft keine kostendeckenden Preise
- Regelentwicklung manchmal auf Basis von „Wunschdenken“, von „oben“ mit Neigung zur Überregulierung, nicht auf wissenschaftlich nachvollziehbarer Grundlage



## ... und Schwachstellen in der Erzeugung

- unbefriedigende Tiergesundheit
- fossiler Energieverbrauch
- überregionaler Futterzukauf und Wirtschaftsdüngereinsatz
- starke Fruchtfolgevereinfachung
- ....+ PSM/ Handelsdüngereinsatz
- „Do-nothing“-Verfahren

***Aber: zu jeder Schwachstelle gibt es auch positive Gegenbeispiele! .... Differenzierung im Ökolandbau!***

## Wie müssen wir uns auf Erzeugerebene weiterentwickeln („Hausaufgaben“) ?

- Richtlinien/ EG-Verordnung

*Nachvollziehbar, konsequent, durch Erzeuger initiiert, partizipativ, Entwicklung von Schlüsselindikatoren zur Bewertung, keine „Marketing-Gags“, keine Überregulierung*

- Kontrolle

*effektiv, problemorientiert, ergebnisorientiert, Aufspüren „Schwarzer Schafe“*

- Management/ QM-Systeme

*Produktionssicherheit, Motivation zur Weiterentwicklung durch Benchmarking-Systeme*

# Exkurs 1: Schlüsselindikatoren „ökologischer Rucksack“ je Produkteinheit

- fossiler Energieverbrauch
- regenerative Energieerzeugung aus systemeigenen Substraten

- N-Bilanz

*N-Zukauf – N-Ausfuhr*

- Selbsterzeugungsrate N

*N-Nettoerzeugung x N-Zukauf<sup>1</sup>*

- Eigenfutteranteil
- Rückstands- /Schadstoffeinträge

## Exkurs 2: Beispiele positiver Weiterentwicklung

- *Handbuch  
Tiergesundheitsmanagement*
- *Mein BioHof Profi Milch*



Söbbeke Kuh-M  
Von den Besten lernen!



## 1. Rinder

Prüfpunkte Rinder	Einstufung des Ergebnisses		
	Grün	Gelb	Rot <i>(dringender Verbesserungsbedarf)</i>

### 1.1 äußerlicher Eindruck Tiere:

Der äußerliche Eindruck der Rinder liefert einen ersten Hinweis auf den Gesundheitszustand der Tiere. Um einen Überblick über alle Rinder zu bekommen, sollten für jeden Unterpunkt wenigstens 30% der Tiere beurteilt werden.

Haarkleid	<input type="checkbox"/> < 5 % struppig, verschmutzt	<input type="checkbox"/> 5 - 20 % struppig, verschmutzt	<input type="checkbox"/> > 20 % struppig, verschmutzt

Der Zustand des Haarkleides der Rinder spiegelt den Gesundheitszustand der Tiere wieder. Das gesunde Rind hat ein glattes und glänzendes Fell, hierbei liegen die Haare dicht am Körper an und das Fell hat einen glänzenden Schimmer. Wenn in der Grundration nur Graskonserven und kein Silomais gefüttert werden, schimmert das Fell weniger. Teilweise wird der Schimmer auch durch Staub aus dem Futter oder der Einstreu gemindert. Bei Rindern, die im Herbst von der Weide kommen, ist ein längeres Fell normal. Ansonsten deutet ein längeres, struppiges Fell bei Jungrindern oft auf Mangelernährung oder Parasitenbefall hin.

***gute / durchschnittliche / unterdurchschnittliche  
fachliche Praxis wird definiert***

# Söbbeke Kuh-M

## Von den Besten lernen!

- Beispiel: Größtes Potential

<b>Parameter</b>	<b>Mitte</b>	<b>Max</b>	<b>Min</b>
<b>Verdicktes Sprunggelenk</b>	<b>2 (<math>\pm</math> 4)</b>	<b>14</b>	<b>0</b>
<b>Kahle Stellen an Gelenken</b>	<b>17 (<math>\pm</math> 26)</b>	<b>100</b>	<b>0</b>
<b>Totgeburtenrate</b>	<b>8,0 (<math>\pm</math> 6,6)</b>	<b>28</b>	<b>0</b>
<b>Kälberverluste (0 - 6 M.)</b>	<b>4,8 (<math>\pm</math> 4,6)</b>	<b>20</b>	<b>0</b>
<b>kl. Mastitis im letzten Monat</b>	<b>6 (<math>\pm</math> 5)</b>	<b>25</b>	<b>0</b>
<b>Verdacht subkl. Acidose</b>	<b>5 (<math>\pm</math> 3,5)</b>	<b>15</b>	<b>0,3</b>
<b>Kühe mit Milchfieber</b>	<b>9 (<math>\pm</math> 6)</b>	<b>30</b>	<b>0</b>
<b>Nachgeburtsverhaltung</b>	<b>9 (<math>\pm</math> 6)</b>	<b>30</b>	<b>0</b>

## Eckpunkte .....

# ..... „für eine zukunftsfähige ökologische Lebensmittelwirtschaft“

- nachvollziehbare und konsequente Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen Erzeugung in Anlehnung an die Prinzipien des ökologischen Landbaus
- regionale Verarbeitungs- und Versorgungsstrukturen, intelligente Logistiksysteme
- ehrliche, bildungsorientierte, auch witzige Kommunikation, kein Vorgaukeln von Idylle und Wunschträumen
- politische Förderung von Zukunftstechnologien
- Ökologisierungskräfte wecken durch eine Politik der Kosteninternalisierung
- Festlegung von verantwortlichen, menschenwürdigen Leitplanken für den globalen Handel

## Grundvoraussetzung .....

### .... „für eine zukunftsfähige ökologische Lebensmittelwirtschaft“

- faire Erzeugerpreise
- keine kurzfristige Geschäftemacherei
- .... denn für 2,60 €/kg SG kann man in Deutschland auf Dauer keine Bioschweine erzeugen
- .... und für 35 cent Basispreis je l Milch können nur 10 % der Bio-Milchviehhalter ihre Vollkosten decken
- Es sei denn, wir akzeptieren mittlere Stundenlöhne von unter 5 € (Ergebnis der BZA Milchproduktion bundesweit der Bioland-Beratung) oder Auslaufen der Mehrheit der Betriebe

***Gemeinsame Aufgabe!***

***... Lösungsansätze auf dieser Tagung?***



# Entwicklungsziel 100 % Bio!

- ... ist noch ein langer Weg
- ... braucht Offenheit für undogmatische, selbstbestimmte und wissenschaftlich fundierte Weiterentwicklung
- ... muss an den existentiellen Problemen der Erde und aller Menschen ganzheitlich ansetzen
- ... bietet nachhaltige Entwicklungsmöglichkeiten für alle Menschen und Regionen
- ... setzt ein grundsätzliches Umdenken hin zu mehr global verantwortlichem Handeln bei Politik, Verbrauchern und Handel voraus

**Unsere  
Ansprüche  
sind hoch und  
das ist gut so!**

